

Eidschwur des Untertan Engadins ; Formula juramenti Engadinae inferioris

Autor(en): **Tönjachen, R.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte,
Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidschwur des Untdern Engadins
Formula juramenti Engadinae inferioris

vom 4., 6., 8. Oktober 1630¹

Von Rud. O. Tönjachen, Chur

Vorbemerkung. Das Jahr 1952 wird das Bündnervolk, wenigstens in einigen Talschaften, wieder einmal zu besinnlichem, feierlichem Gedenken aufrufen. Vor 300 Jahren, am 3. und am 27. Juli 1652, erfolgte nämlich in den Gerichten Ob- und Untermuntfallun im Unterengadin, St. Peter und Langwies im Schanfigg und im Gericht Belfort im Albulatal der «Auskauf» der österreichischen Hoheitsrechte und damit die Erlangung der vollen Unabhängigkeit und Freiheit. Der Wortlaut der letzten Huldigung der Unterengadiner soll die Bedeutung dieses Ereignisses in Erinnerung rufen.

Das Verhältnis des Unterengadins zu Österreich geht auf die Zeit der Einführung der fränkischen Gauverfassung Karl des Großen (806) zurück. In den acht Gerichten des Zehngerichten-Bundes ist es aber bedeutend jüngeren Datums. Es steht im engsten Zusammenhang mit dem Niedergang der kleinen Feudalherren in Rätien gegen Ende des Mittelalters. Die Grafen von Montfort und der Vogt Gaudenz von Matsch haben diese acht Gerichte etappenweise an Herzog Sigmund von Österreich verkauft (1466, 1477, 1496).² Im Laufe einer jahrhundertelangen «Ermattungsstrategie» — wie Ernst Kind den bald geheimen, bald offenen Widerstand der genannten Gerichte gegen Österreich nennt — hatte sich allerdings das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Gerichte von Österreich wesentlich geändert.³ Der radikale Vorstoß Österreichs 1621/22 im Rahmen der Gegenreformation machte allen Zugeständnissen und Sonderprivilegien ein jähes Ende; die Unterengadiner, Prätigauer, Schafigger, Churwaldner und Bel-

¹ Original im Innsbrucker Staatsarchiv: Extra camera 565. Der in italienischer Sprache verfaßte Eidschwur stammt, wie der Text beweist, aus der Zeit Baldirons (1621/22).

² Kind E.: «Über das Verhältnis der acht Gerichte zu Österreich», 1477—1652.

³ Stolz O.: «Beiträge zur Geschichte des Unterengadins aus Tiroler Archiven». Jahresbericht der HAGG 1923; Kind E. a. a. O.

forter wurden alle absolute Untertanen Österreichs. Am 13. November 1621 mußten alle Männer und Jünglinge des Prätigaus dem Obersten Baldiron⁴ kniend die bedingungslose Huldigung leisten. Nach dem Hunger- und Pestwinter 1622/23 wurde in allen österreichischen Gerichten wieder gehuldigt. Von den acht Gerichten wurde sogar die Aushändigung der alten Freiheits- und Bundesbriefe verlangt und durchgesetzt. Im Bewußtsein völliger Ohnmacht fügte sich das schwergeprüfte Volk. Während der darauffolgenden Zeit der österreichischen Herrschaft war es vor allem das religiöse Moment, aus dem der hartnäckigste Widerstand immer wieder von neuem entsprang und die Hoffnung auf eine endgültige religiöse und politische Befreiung nie untergehen ließ. Daß der Huldigungseid in den acht Gerichten nie mehr seit 1623 und im Unterengadin nur noch einmal, nämlich am 4., 6. und 8. Oktober 1630 geleistet wurde, und daß Österreich freiwillig oder gezwungen immer größere Konzessionen machte, bis schließlich nach langen Verhandlungen in den Jahren 1649 und 1652 der «Auskauf» zustande kam, geht noch auf mannigfache Ursachen zurück, auf außenpolitische, innenpolitische (speziell österreichische) und persönliche, von denen wir hier nur einige der wichtigsten erwähnen: Eingreifen Frankreichs 1624 und 1635, Westfälischer Friede 1640—1648; Tod des Erzherzogs Leopold 1632, mildere Regentschaft der toleranten Erzherzogin Claudia, Ministerkrisen und Rivalitäten am Innsbrucker Hof (Bienner-M. Mohr!) und schließlich auch die chronische Geldnot am Hofe Claudias. Durch den «Auskauf» verwandelte sich das feindliche Untertanenverhältnis in ein freundschaftliches Nachbarverhältnis zwischen Tirol und den Drei Bünden.

Deutsch

Jer alle so hie beisamen, als getreuwe geborne landtsundterthanen, des durchlachtigsten Fürsten leopoldi, Erzhörzogen zu Osterreich, Grafens zu Tirol seiner Erben und nachkhomen, werdet geloben und schwören zu Gott, der allerheiligsten Dreifaltigkeit und allen Heiligen des Paradiß, daß jer, eure Kinder und nachkhomen halten wellt von puncten zu puncten alles das Jehnige so verordnet

⁴ Tönjachen R.: «Baldiron und die drei Rätischen Bünde».

worden zu Insprugg, den 8. Augusti Anno 1629 zwischen ihrer Hochlöbl. Durchlaucht und den herren Comissarien gmeiner dreier Pündten beschlossen ist.

Schwur

Mit drei aufgehobten fingern: Alles das, so unns diese gegenwertige Stundt ist fürtragen worden, wier wolgehört und verstandten haben, wollen wir gehorsamblich, treuwlich, ohne Gefahr und aufrecht wie undterthanen gebührt, halten, mit hilf Gottes und aller seiner heiligen.

Romanisch

Vuoi tuots insemmel, scô fidèls et naschad subiets dalg sermo Erciduca Leopoldo d'Austria, Graf d'Tirol, suoi heredi et discendenti: Imprumetai et giurad â Dieu, alla Soinchissima Trinidâ, algs Soincts dalg paraduiss, da saluâr, nu, nos infants et successors i da poinch in poinch tuot que chi ais stat urdinat in Isprugg ils 8 d'Aogost anno 1629, traunter sia Alteza serma et ils signurs commissaris dallas comènas trais lijas.

Jüramaint:

con trais dets aduzats.

Tuot aquai chia â no, la praschainta ora ais refaraij, auain nô udit et indret, lain nô obiadaintamaing, fidelmaing, zainza fraude et fidele obediensa, scô da subiets schi conuain â satour, con agiüd da Dieu et tuots ilgs Sainchs.

Italienisch

Voi tutti congregati prestarebo un giuramento soleene à Dio padre, figliolo et spirito santo inseparabile Trinità onnipotente Iddio per noi et tutti li nostri Eredi et successori als Revmo et sermo Prencipe et sigr III^{mo} Leopoldo, Arciduca d'Austria, Duca di Borgogna, stiria, Carintid, Carniola et Wurttemberga, Vescovo d'Argentina et Possa, Administratore et Prencipe d'ambi le Abbatie di murbach et Suders. Landgravio in Alsatia, Conte d'Habsburg, Tirol et Goritia, nostro clemmo Prencipe et sigr che voi respetarete per l'auenire a s. Altezza et a tutta

la ser^{ma} Casa fideli, obedi^{enti} et riuerenti; et senza saputa d'esso ser^{mo} Prencipe, con niuno, sij, ch'essersi uoglia, euituanda la corona di spagna et Ducata di Milano et questo anco sin tanto, che sarà la benigna uolontà di sua Altezza, di non hauer alcuna corrispon- denza, pratica, ouero intelligenza, nemeno riduarete tal cose, si in secreto, com' in palese, ne d'alcuno accetarle, ma seper sorte. . . . uenisseron accennate, ouero offerta da qualcheduno sij à bocca ô per lettere, di palesarle subito fedelmente sotto pena di uita e robba all' Ill^{mo} Sigr. Aloysio de Baldiron, del Consiglio di guerra di sua Altezza et suo Colonello del Tirol, ouero à quello, che da s. Alt. ouero da esso ser^{mo} Colonello ui potrebbe per l'auenire esser proposto di prestarli ogni debita obedi^{enza} et fedelta, d'eseguire in tutto le suoi comandi, similmente debbi^{ate} rinunciare tuute le uostre confede- ratione per auanti fatto et hauute d'espettare che gratie et Privilegij da sua Altezza ui uorra per l'auenire alle nostre humilissime preghieri concedere. Et in summa hauerte di fare tutto quel tanto, ch' à fideli et obedi^{enti} sudditi à fare ui conviene. Sarete anco in obligo sotto pena di uita e robba, à non dar ricetto ad alcuna persona sospetta ne meno darli il passo ma piu tosto usar ogni sorte di diligetia acciôche tali siano tratti et fatti prigioni, senz'interesse ne di parentela ô altr'amicizia, anco sotto pena di uita e robba mancando. Massima- mente se ui fa intendere, che quelli che non hauesseron consignato tutte l'armi per termine peremptorio soli concede anco duoi giorni di douer le consignare a . . . sotto irremissibil pena di perder la uita, robba e d'esserli spianate le case di contrafacienti ad essem^{pio} d'altri.

Com'anco all'incontro, et quando auerete prestato tutto questo, ui sarà libere il passo e negotio et comertio in tutte le cose honeste et negocij si nel trattato di Milano come nelli stati Austriaci, mostrando fedⁱ authentiche Promettandoui la protettione di sua Altezza et tutta l'augustissima Casa d'Austria contra ciascuno che ui volesse offender et molestare.

Giuramento

Tutto quello, che a noi hora è stato proposto. Il che da noi è stato molto ben udito et inteso, vogliamo noi obedi^{amente}, fedelmente et infrangibilmente, come à fideli et obedi^{enti} sudditi si conuiene osservare, si come Crediamo nell'agiuto d'Iddio et die tutti li sui santi.